

# Die ethische Funktion von 'The ethical function of architecture'<sup>1</sup>

---

Architektur ist für das Leben jedes einzelnen Menschen und für sein Zusammen-Leben mit anderen von herausragender Bedeutung und in letzterer absolut vergleichbar mit derjenigen von Medizin oder Politik.<sup>2</sup> Trotzdem sind, anders als in den beiden letztgenannten Gebieten, moralphilosophische Untersuchungen zur Architektur und dem Handeln des Architekten nach wie vor selten. Die Architekturethik existiert weniger als Forschungsfeld denn als Forschungslücke. Der Titel *The ethical function of architecture* verspricht diese Leerstelle zumindest teilweise zu füllen. Karsten Harris stellt allerdings gleich im ersten Absatz des Vorwortes klar, dass er genau das mit seinem Buch nicht beabsichtigt: „this is not at all a book in what might be called ‚architectural ethics‘.”<sup>3</sup> Und tatsächlich ist das, was er auf den folgenden 367 Seiten entwickelt, keine klassische Ethik im Sinne einer Herleitung und Begründung normativer Aussagen zum Verhalten und zu Handlungsoptionen von ArchitektInnen oder Bauherren. Dennoch stellt Harries' Behauptung, wonach sein Buch nicht in das Feld der Architekturethik gehöre, eine der wenigen Stellen dar, an denen er falsch liegt. „The ethical function of architecture“ muss als Beitrag zur Ethik der Architektur verstanden werden, insofern das Buch das Ziel oder den Horizont des architektonischen Handelns beschreibt und so das eudaimonistische Fundament legt, auf dem ein normatives Gedankengebäude einer Ethik des Architekten (und vielleicht auch der Architektur) errichtet werden kann. Die Ziel-Setzung für das Handeln des Architekten und von Architektur, die Harries' Buch leistet, kann als ethische Funktion von *The ethical function of architecture* bezeichnet werden.

Um diese These zu untermauern, ist zunächst zu klären, was unter Architekturethik zu verstehen ist. Dabei werde ich vorschlagen, unter dem Dach einer Architekturethik zwischen einer Ethik der Architektur und einer Ethik des Architekten zu differenzieren. Im Weiteren ist zu fragen, warum es im Vergleich zu anderen Gebieten von großer Bedeutung für das menschliche Leben so wenig moralphilosophische Untersuchungen zur Architektur gibt, ob solche Ethiken überhaupt wünschenswert wären und wenn ja, welche systematischen Anforderungen sie erfüllen sollten. Angesichts der großen Bedeutung der Architektur für das Leben der Individuen und der Gesellschaft werde ich die vermehrte Beschäftigung mit Architekturethik befürworten und das

<sup>1</sup> Ich danke Christian Illies für wertvolle Anmerkungen und scharfsinnige Kritik. Der vorliegende Aufsatz basiert auf Überlegungen zu ähnlichen Themenkomplexen. Vgl. Düchs 2011; 2013; 2014.

<sup>2</sup> Vgl. dazu ausführlich Düchs 2011; 2014 und die Ausführungen zur Notwendigkeit einer Architekturethik weiter unten.

<sup>3</sup> Harries 1997: XII.

Modell der Prinzipienethik als ein geeignetes vorschlagen. Schließlich gehe ich darauf ein, dass jede normative Ethik auf ein eudaimonistisches Fundament oder Ziel zu verweisen ist, das für den Fall der Architektur von Harries' *The ethical function of architecture* in überzeugender Weise bestimmt wird. Die Perspektive mit der ich auf das Gebiet der Architekturethik blicke und Anforderungen an sie bestimme, ist dabei weniger von metaethischen denn von architektonisch-praktischen Überlegungen und Voraussetzungen geprägt.

4 Die Überlegungen zum Architekturbegriff sind ausführlicher entwickelt in Düchs 2011. Sie basieren auf Norberg-Schulz 1965. Vgl.: "In general we may say that architecture is a human product which should order and improve our relations with the environment. It is therefore necessary to investigate how human products brought forth. Hence we should ask: What purpose has architecture as a human product? The functional-practical, the milieu-creating and the symbolizing aspects constitute three possible answers to the question, all of which have to be investigated more closely, and which should, if necessary, be supplemented with other factors." Norberg-Schulz 1965: 22.

5 Vgl. zum Beispiel Vossenkuhl 2006.

## Was ist Architekturethik?

Karsten Harries spricht mit großer Selbstverständlichkeit davon, dass seine Überlegungen nicht als Beitrag zu einer Architekturethik zu verstehen sind. Doch was bezeichnet der Begriff „Architekturethik“? „Mit „die Architektur“ bezeichne ich ein flexibles und offenes System von Antworten auf das basale menschliche Bedürfnis nach Behausungen, wobei diese funktional hilfreich, atmosphärisch wirksam und Symbolfunktion erfüllend sind.“<sup>4</sup>

Als „Moral“ bezeichne ich die Sitten, Normen und Gebräuche, die in einer Gesellschaft gelten, ohne dass sie explizit begründet wären.<sup>5</sup> „Ethos“ verstehe ich (in anderer Akzentuierung als Karsten Harries) analog zum Begriff der Moral, allerdings bezieht sich die Geltung der Normen, Sitten und Gebräuche hier nur auf ein näher zu bestimmendes gesellschaftliches Subsystem bzw. eine gesellschaftliche Gruppe. Wenn vom Ethos der Ärzte gesprochen wird, dann sind damit die Werte und normativen Überzeugungen zum Handeln von Mitgliedern des Berufsstandes gemeint. Das Ethos eines Berufsstandes kann, muss aber nicht fixiert und kodifiziert sein, wobei im Fall der Ärzte der Eid des Hippokrates als Form der schriftlichen Fixierung eines ärztlichen Ethos' anzusehen ist.

„Ethik“ schließlich ist „[...] die philosophische Untersuchung des Bereichs der Moral; sie ist die philosophische Disziplin, die nach der Begründung der Moral fragt. Anstelle von Ethik gebraucht man auch die eindeutigere Bezeichnung Moralphilosophie.“<sup>6</sup> Innerhalb der Ethik kann man zwei große Fragerichtungen unterscheiden. Zum einen die normative Ebene, auf der Ethik als Konfliktwissenschaft verstanden werden kann. Hier werden die Fragen nach Geboten und Verboten, nach erlaubt und unerlaubt und die Frage nach der Lösung von Konflikten behandelt. Um diese Fragen beurteilen zu können, benötigt man allerdings einen Maßstab. Dieser ist in der Regel das Gute oder das gute Leben, wobei das gute Leben als Übersetzung des griechischen εὐδαιμονία nicht ein Luxus-Leben in materieller Hinsicht meint, sondern eine umfassend gelingende Lebensführung. Bisweilen wird der Begriff εὐδαιμονία auch mit Glück übersetzt, wobei hier nicht das Zufallsglück sondern ein Lebensglück gemeint ist. Da nun der Maßstab oder das Ziel der normativen Ebene der Ethik eben dieses gute Leben ist, fragt die Ethik (spätestens seit Aristoteles' Nikomachischer Ethik)<sup>7</sup> auch direkt nach dem guten Leben. Auf der eudaimonistischen Ebene der Ethik wird also die Frage nach dem guten Leben gestellt und verhandelt.

6 Ricken 1998: 14.

7 Aristoteles, Nikomachische Ethik.

Aus den genannten Definitionen lässt sich rein formal folgende vorläufige Definition gewinnen: Architekturethik ist die wissenschaftlich-systematische theoretische Reflexion über normative Fragen und Konflikte sowie eudaimonistische Anforderungen an die und in der Architektur.<sup>8</sup>

<sup>8</sup> Zur Frage, ob Ethik als Wissenschaft zu verstehen ist, vgl. Nida-Rümelin 2005: 2-87.

Im Weiteren kann man unterscheiden zwischen einer Ethik der Architektur und einer Ethik des Architekten. Bei ersterer steht die Architektur selbst im Fokus, d.h. das konkrete Gebäude wird moralisch beurteilt. Strittig ist dabei allerdings zunächst, ob Artefakte überhaupt moralisch relevant sein können, insofern es sich um unbelebte Materie handelt und nicht um Handlungen, die eine Ethik klassischerweise in den Blick nimmt. Ohne dass ich dies hier näher begründen kann, vertrete ich die Position, dass Architektur moralisch relevant ist und dass der moralische Wert einen Einfluss auf die architektonische Beurteilung haben kann.<sup>9</sup> Bei einer Ethik des Architekten steht das Handeln der an der Entstehung von Architektur beteiligten Personen im Mittelpunkt. Da der Architekt hierbei eine zentrale Rolle einnimmt spreche ich von einer Ethik des Architekten, allerdings hätte eine genauere Betrachtung zwischen unterschiedlichen Rollen wie Bauherr, Handwerker, Subplaner etc. zu unterscheiden.

<sup>9</sup> Vgl. dazu Baumberger 2015, dem ich mich hier anschließe.

Ich unterscheide also unter dem Dach einer Architekturethik eine Ethik der Architektur und eine Ethik des Architekten: Mit Architekturethik bezeichne ich die wissenschaftlich-systematische theoretische Reflexion über normative Fragen und Konflikte sowie eudaimonistische Anforderungen im Bereich der Architektur. Als Teilbereich einer Architekturethik kann die Ethik der Architektur unterschieden werden, deren Aufgabe es in erster Linie ist, die mit Architektur (bzw. in allgemeinerer Form der gebauten Umwelt) verbundenen normativen und eudaimonistischen Probleme und Faktoren zu systematisieren und begründete normative Aussagen dazu zu treffen. Ein weiterer Teilbereich der Architekturethik ist eine Ethik des Architekten, deren Aufgabe es in erster Linie ist, das Handeln des Architekten (beziehungsweise in allgemeinerer Form der an der Gestaltung der gebauten Umwelt Beteiligten) in moralischer Hinsicht zu diskutieren und intersubjektiv vermittelbare rational begründete, normative Aussagen dazu zu entwickeln.

## Das Fehlen von moralphilosophischen Überlegungen zur Architektur

Bereits Vitruv diskutiert in seinen zehn Büchern zur Architektur diverse moralische oder zumindest moralisch konnotierte Aspekte. Zum „Charakter“ des Architekten notiert er beispielsweise: „Er muß nicht begehrllich seyn, noch darauf ausgehen, Geschenke zu erhaschen; sondern mit Standhaftigkeit seiner Würde nichts vergeben und auf seinen guten Namen halten; denn also heischt es die Philosophie.“<sup>10</sup> Und auch an diversen anderen Stellen werden moralische Aspekte der Architektentätigkeit benannt. Doch moralische Aspekte spielen nicht nur bei Vitruv, sondern in der Architektur und ihrer Theorie insgesamt seit jeher eine wichtige Rolle.<sup>11</sup> Dementsprechend darf es auch als altbekannte Erkenntnis in Architekturtheorie und -praxis gelten, dass viele

<sup>10</sup> Vgl. Vitruv 1987: 17.

<sup>11</sup> Vgl. dazu Watkin 1977; 2001.

Probleme in der Arbeit eines Architekten moralischer Art sind oder zumindest moralische Aspekte haben.

Trotzdem wurden diese Probleme bis dato von Praktikern meist nur intuitiv behandelt<sup>12</sup> oder von Historikern lediglich deskriptiv beschrieben.<sup>13</sup> Im Vergleich zu anderen Feldern der angewandten Ethik wie zum Beispiel dem der Medizinethik ist eine Architekturethik so gut wie nicht präsent, was auch die Aussagen in den wenigen spezialisierten Veröffentlichungen beklagen. Tom Spector stellt beispielsweise fest: „How best to cope with the ethical dimension of architecture has yet to be resolved by the leading architectural theorists.“<sup>14</sup> Greusel et al. vertreten die gleiche Meinung: „Very little theoretical or practical work has been done in the area of the morality of building. [...] few authors have attempted to link the design profession to an ethical framework.“<sup>15</sup> Auch Christian Illies und Nicholas Ray weisen auf das Fehlen von etablierten Ansätzen einer Architekturethik hin: „we find it surprising that philosophers of ethics have given so little attention to architecture.“<sup>16</sup> Es gibt zwar auch Ausnahmen,<sup>17</sup> aber diese bestätigen eher die Regel, dass es eine Asymmetrie zwischen der Menge und der Detailliertheit der ethischen Überlegungen zur Architektur auf der einen und der immensen Bedeutung von Architektur für das Leben jedes Einzelnen und das Zusammenleben einer Gesellschaft auf der anderen Seite gibt.

Man muss insgesamt feststellen, dass (Moral-) Philosophen die Architektur bis dato „vergessen“ haben und Architekten und Architekturtheoretiker sich umgekehrt nicht der Mittel und Methoden der Ethik als der relevanten wissenschaftlichen Disziplin zur Diskussion moralischer Fragen bedient haben. Erst in den letzten Jahren haben Ethiker und Architekten angefangen, systematisch über eine Ethik der Architektur nachzudenken, in kleineren Artikeln und größeren Arbeiten. Trotzdem kann noch keine Rede davon sein, dass die Architekturethik eine etablierte Teildisziplin angewandter Ethik mit entsprechender Tradition und verschiedenen etablierten Modellen gäbe. Was Warwick Fox im Jahr 2000 festgehalten hat, gilt fast unverändert immer noch:

“However, [...] no field of enquiry presently exists that is clearly and explicitly devoted to the subject of what we would call the ethics of the built environment or (perhaps more simply, and with more emphasis on process rather than outcome) the ethics of building.”<sup>18</sup>

## Gründe für das Fehlen einer Architekturethik

Angesichts der Omnipräsenz von Architektur ist das Fehlen einer spezialisierten Ethik erstaunlich und es liegt nahe, nach den Gründen zu fragen. Ein wichtiger liegt sicher in der Verfasstheit von Architektur selbst und dem, was ich ihren Kompositcharakter nenne.<sup>19</sup> Architektur ist eine Disziplin, die Elemente verschiedenster „Spezialdisziplinen“ wie der Kunst, der Ingenieurwissenschaften, der Sozialwissenschaften oder der Ökonomie enthält und entsprechende Kompetenzen werden vom Architekten gefordert. Die Betonung dieses Kompositcharakters stellt so etwas wie den kleinsten gemeins-

<sup>12</sup> Zum Beispiel: Gerkan 1982; Botta 1997; Fisher 2008.

<sup>13</sup> Watkin 1977; 2001; Cohen 2011.

<sup>14</sup> Spector 2001: 61.

<sup>15</sup> Greusel et al. 2007.

<sup>16</sup> Illies and Ray 2009: 1204.

<sup>17</sup> Vgl. dazu die bereits genannten Autoren und die Schriften einiger Architekten und -theoretiker wie Gerkan 1982, Kühn 1989, Pelletier and Pérez-Gómez ed. 1994, Botta 1997, Wasserman et al. 2000, Pérez-Gómez 2006, Fisher 2008, Fewings 2008.

<sup>18</sup> Fox 2000: 3.

<sup>19</sup> Vgl. dazu Düchs 2015.

amen Nenner verschiedenster Architekturdefinitionen durch die Geschichte hindurch dar: Aus welchen Elementen sich Architektur zusammensetzt, wird teilweise sehr unterschiedlich gesehen, aber dass sie sich aus verschiedensten Elementen zusammensetzt, wird in der Regel festgestellt. Das macht es schwierig eine bereits existierende ethische Theorie „anzuwenden“, da diese wie z.B. im Fall der Technikethik oder der Medizinethik häufig relativ eindeutig auf das Handeln in einem bestimmten Kompetenz-Bereich zugeschnitten sind. Dem entspricht, dass sich im Ethos der Architekten, das sich in entsprechenden einschlägigen Dokumenten wie Berufsordnungen, Berufsbildern, Codes of Ethics etc., durchaus zumindest in impliziter Form findet, keine eindeutige Betonung einer bestimmten moralischen Intuition feststellen lässt. Dadurch scheint keiner der „klassischen“ Ansätze der Ethik wie Utilitarismus, Deontologie oder Tugendethik intuitiv als prädestiniert für die Entwicklung einer entsprechenden Ethik des Architekten oder der Architektur. Es drängt sich keine Grundannahme, wie zum Beispiel die, das Handeln an den Handlungsfolgen (wie zum Beispiel dem Wohl der Patienten) auszurichten, auf.

Daneben könnte ein weiterer Grund für das Fehlen einer Tradition des moralphilosophischen Nachdenkens über Architektur auch darin liegen, dass Philosophen eher über das „fertige Produkt“ und weniger über den Entstehungsprozess von Architektur nachgedacht haben. Und dieses Nachdenken über Architektur ist eher dem Gebiet der Ästhetik zuzuordnen.

Ein letzter Grund liegt darin, dass Architektur unser Wohlbefinden nicht so akut und im Vordergrund beeinflusst wie z.B. gesundheitliche Probleme. Ein akutes gesundheitliches Problem ist immer ungleich dramatischer und „lauter“ als ein unfunktionaler Grundriss oder eine unangenehme Raumwirkung. Architektur ist, wenn man so will, eher das Bühnenbild als der Dialog der Schauspieler. Allerdings beeinflusst ein Bühnenbild ein Stück eben trotzdem sehr stark und vor allem permanent.

## Zur Notwendigkeit einer Architekturethik

Angesichts des Mangels an ethischen Reflexionen zur Architektur und dem Handeln des Architekten stellt sich die Frage, ob derlei Überlegungen überhaupt notwendig sind. Ist das Feld der Architektur denn tatsächlich moralisch so relevant, wie dies immer wieder behauptet wurde und wenn ja warum? Und selbst wenn dies so ist, brauchen wir eine *wissenschaftliche* Untersuchung der moralischen Zusammenhänge in der Architektur? Brauchen wir eine Architekturethik? Mehrere Gründe sprechen dafür, dass das Feld der Architektur zumindest moralisch höchst relevant ist.

Erstens ist Architektur für das Leben jedes einzelnen Menschen von hoher Bedeutung. Einerseits auf einer funktionalen Ebene, weil wir schlicht und ergreifend auf funktional hilfreiche Gebäude angewiesen sind. Andererseits ist Architektur aber auch auf einer psychischen und emotionalen Ebene wichtig. Unsere Stimmungen, Gefühle und insgesamt unser Wohlbefinden und Glück werden durch die Gebäude und die gebaute Umwelt, in der wir leben, beeinflusst.

Zweitens gilt das Gesagte auch für unser Zusammenleben mit anderen. Wir brauchen Räume, in denen wir anderen begegnen und mit anderen zusammen sein können, und diese Räume beeinflussen die Qualität und das Gelingen dieser sozialen Interaktionen.

Drittens schließlich ist Architektur auch auf gesellschaftlicher Ebene wichtig. Eine Gesellschaft zeigt und versichert sich ihrer Ideale auch über Architektur. Architektur ist damit auch ein wichtiges Ausdrucksmittel der eigenen Identität. Mit Heike Delitz (2010) kann man Architektur als Medium des Sozialen begreifen.

Die drei genannten Ebenen der großen Bedeutung von Architektur für den individuellen Menschen, sein Zusammenleben mit anderen und die Gesellschaft ist zum einen eine alltägliche Erfahrung, zum anderen wurde es aber sowohl für die individuelle wie für die zwischenmenschliche und die gesellschaftliche Ebene durch verschiedene wissenschaftliche Sichtweisen, wie die der Psychologie,<sup>20</sup> der Soziologie,<sup>21</sup> der Ökonomie<sup>22</sup> oder auch der Philosophie<sup>23</sup> gezeigt. Die Wichtigkeit für das individuelle, zwischenmenschliche und gesellschaftliche Leben der Menschen ist durchaus vergleichbar mit derjenigen von anderen großen Bereichen, die das menschliche Leben prägen, wie Medizin oder Politik. Man kann Wilhelm Vossenkühl zustimmen, wenn er über die Rolle von Architektur für das zwischenmenschliche und gesellschaftliche Zusammenleben schreibt: „Es gibt keine guten lebensfähigen Gemeinschaften ohne gut gestaltete Räume. Menschliche Beziehungen sind erst dann gestaltet, wenn sie in gestalteten Räumen Platz finden. Humane Beziehungen können nicht auf Bäumen und Straßen stattfinden, die benötigen Behausungen. Die Frage nach der richtigen und guten Gestaltung ist deswegen genauso wichtig wie die Frage nach dem guten Leben; letztlich sind beide Fragen gar nicht voneinander zu trennen.“<sup>24</sup> Und für die gesellschaftliche wie die individuelle Ebene hat Winston Churchill die prägnante Formel geprägt: „We shape our buildings and afterwards our buildings shape us.“<sup>25</sup> Man kann also feststellen, dass Architektur zwar kein hinreichender, wohl aber ein notwendiger Faktor eines gelingenden menschlichen Lebens ist. Die moralische Relevanz der Architektur und der Architektentätigkeit ist also unter anderem der Tatsache geschuldet, dass Architektur als *conditio sine qua non* für ein menschliches Leben in Würde gesehen werden muss. Dies macht Architektur zu einem moralisch höchst relevanten Gebiet. Mit der Beeinflussung des guten Lebens steht im Bereich der Architektur ganz einfach sehr viel „auf dem Spiel“.

Ein weiterer Grund für die moralische Relevanz von Architektur ist die Präsenz von normativen Konflikten in ihr und die permanente Konfrontation mit allgemeinen normativen Forderungen. Viele der im gesellschaftlichen Diskurs dominanten moralischen Forderungen wie zum Beispiel die nach sozialer Gerechtigkeit oder die nach Nachhaltigkeit werden explizit an die Architektur herangetragen, und es werden zumindest teilweise zu Recht auch Lösungen erwartet. Auch das macht Architektur zu einem moralisch höchst relevanten Gebiet. Architektur ist also in verschiedener Hinsicht moralisch relevant und dementsprechend auch die Tätigkeit des Architekten. Dennoch

20 Als ein Beispiel unter vielen ein „Klassiker“: Mitscherlich 1996 [1965].

21 Zum Beispiel: Delitz 2010.

22 Zahlen, die nur die wirtschaftliche Bedeutung des Baubereiches verdeutlichen, finden sich z.B. auf den Seiten des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur ([www.bmvbs.de](http://www.bmvbs.de)) oder auf den Seiten der Deutschen Bauwirtschaft (<http://www.bauindustrie.de/zahlen-fakten/statistik/bedeutung-der-bauwirtschaft/>). Für den Problembereich Ökologie und auch die Beziehung Ökologie und Architektur vgl. zum Beispiel: Jörissen et al. 2005.

23 Zum Beispiel: Düchs 2011. Hier finden sich auch viele weitere Beispiele für Arbeiten, in denen die Bedeutung von Architektur für ein gutes Leben nachgewiesen wird.

24 Vossenkühl 1997: 36.

25 Dieses Zitat entstammt einer Rede Churchills vor dem House of Commons am 28. Oktober 1943. Vgl. [http://hansard.millbanksystems.com/commons/1943/oct/28/house-of-commons-rebuilding#S5CV0393P0\\_19431028\\_HOC\\_274](http://hansard.millbanksystems.com/commons/1943/oct/28/house-of-commons-rebuilding#S5CV0393P0_19431028_HOC_274)



stellt sich die Frage, ob man eine Ethik, also ein wissenschaftlich-systematisch entwickeltes Nachdenken über Architektur und die Tätigkeit des Architekten braucht. Es könnte ja zumindest theoretisch sein, dass Architekten intuitiv richtig handeln und dass Einigkeit über die moralischen Fragen in der Architektur herrscht. Ein Blick auf die Realität zeigt jedoch schnell, dass das nicht der Fall ist. Darüber hinaus lässt die Öffentlichkeit von Architektur und die verschiedensten Erwartungen, die von unterschiedlichsten Akteuren an sie herangetragen werden, erwarten, dass sie und die Handelnden prinzipiell in moralische Konflikte verwickelt und mit normativen Forderungen konfrontiert sind.

Die Entwicklung der Architekturethik über einzelne Beiträge hinaus als etabliertes Gebiet der praktischen Philosophie wäre daher insofern notwendig und wünschenswert. Auf Seiten der Architekten als Ethik des Architekten zum einen deshalb, weil sie moralische Unsicherheiten beseitigen, zumindest aber helfen könnte, diese auf systematische Art und Weise zu diskutieren. Zum anderen würden die Gesellschaft und Individuen davon profitieren, wenn Architekten sich der moralischen Verantwortlichkeiten, die mit ihrer Arbeit verbunden sind, nicht nur bewusst wären, sondern mit diesen auch professionell beziehungsweise systematisch umgehen würden. Und die vermehrte Entwicklung einer Ethik der Architektur wäre deshalb wünschenswert, weil sie helfen könnte, ein angemessenes Bewusstsein für die Bedeutung von Architektur und für einen daraus folgenden adäquaten Umgang mit ihr zu schaffen.

## Anforderungen an eine Architekturethik

Wenn eine Architekturethik (als Ethik der Architektur und des Architekten) prinzipiell wünschenswert wäre, stellt sich die Frage, welche Erwartungen man genau an sie hat bzw. sinnvollerweise haben kann.

Im Falle der Ethik des Architekten ist es meiner Meinung nach die Aufgabe, dessen Handeln (beziehungsweise in allgemeinerer Form das der an der Gestaltung der gebauten Umwelt Beteiligten) in moralischer Hinsicht zu orientieren und die moralische Urteilskraft der einschlägigen Akteure zu fördern.

Im Fall der Ethik der Architektur ist es die Aufgabe das Ergebnis, das heißt konkrete Häuser oder Architekturen moralisch in den Blick zu nehmen und aus Sicht der Ethik konsistente, rationale und intersubjektiv vermittelbare Bewertungskriterien und dementsprechende Einschätzungen zu entwickeln. Diese Aussagen zur Aufgabe einer Ethik des Architekten und der Architektur klingen zunächst banal oder selbstverständlich. Im Vergleich zum Anspruch, den viele ethische Theorien erheben und der darin besteht, moralische Konflikte eindeutig richtig „lösen“ zu können, ist es aber „bescheiden“, als Ziel ethischer Überlegungen lediglich die Orientierung des Handelns beziehungsweise des Ergebnisses an moralischen Kriterien und die Förderung der dementsprechenden Urteilskraft anzugeben.

Metaethisch betrachtet muss eine Ethik des Architekten und der Architektur aber wie jede Ethik die zwei zentralen Anforderungen Konsistenz und Kohärenz erfüllen, wobei sich diese beiden Merkmale wie folgt erläutern

27 Mit dieser Voraussetzung sind eine Fülle von (meta-)ethischen Problemen verbunden, die mir bewusst sind, auf die an dieser Stelle aber nicht in angemessener Form eingegangen werden kann.

28 In diesem Sinne wären für den Fall der Architektur zum Beispiel Illies and Ray 2009 zu verstehen.

29 Kant, MdS 1990 [1797]. AA VI: 224: „Ein Widerstreit der Pflichten (collisio officiorum s. obligationum) würde das Verhältniß derselben sein, durch welches eine derselben die andere (ganz oder zum Theil) aufhobe. - Da aber Pflicht und Verbindlichkeit überhaupt Begriffe sind, welche die objective praktische Nothwendigkeit gewisser Handlungen ausdrücken, und zwei einander entgegengesetzte Regeln nicht zugleich nothwendig sein können, sondern wenn nach einer derselben zu handeln es Pflicht ist, so ist nach der entgegengesetzten zu handeln nicht allein keine Pflicht, sondern sogar pflichtwidrig: so ist eine Collision von Pflichten und Verbindlichkeiten gar nicht denkbar (obligationes non colliduntur). Es können aber gar wohl zwei Gründe der Verbindlichkeit (rationes obligandi), deren einer aber oder der andere zur Verpflichtung nicht zureichend ist (rationes obligandi non obligantes), in einem Subject und der Regel, die es sich vorschreibt, verbunden sein, da dann der eine nicht Pflicht ist. - Wenn zwei solcher Gründe einander widerstreiten, so sagt die praktische Philosophie nicht: daß die stärkere Verbindlichkeit die Oberhand behalte (fortior obligatio vincit), sondern der stärkere Verpflichtungsgrund behält den Platz (fortior obligandi ratio vincit).“

30 Als Beispiel in diesem Zusammenhang wird gerne auf Kants Schrift „Über ein vermeintes Recht aus Menschenliebe zu lügen“ verwiesen. (Vgl. Kant 1797, AA VIII: 423ff.) Man könnte auch auf den Utilitarismus verweisen, mit dem sich in einem Gedankenexperiment relativ leicht kontraintuitive Konsequenzen begründen lassen, wobei jedes Argument dieser Art wiederum genau geprüft werden müsste. (Vgl. z.B. Smart and Williams 1973).

lassen: „Erstere ist theoretischer Natur und verpflichtet zu einer widerspruchsfreien Argumentation, Letztere baut darauf auf und gewährleistet in praktischer Hinsicht einen sinnvollen, vernünftigen Zusammenhang der ethischen Fragen und Antworten. Ethisch begründet ist die Verpflichtung zur Kohärenz, weil weder ein einzelnes Urteil noch eine einzelne Handlung gut sein kann, wenn sie nicht im Ganzen gesehen gut ist.“<sup>26</sup> Dabei vertrete ich die Meinung, dass normative Theorien konsistent sein können, ohne dass die Möglichkeit eines Widerspruches von moralischen Prinzipien oder Pflichten von vorneherein ausgeschlossen werden muss. Eine Ethik muss nicht (oder nicht mehr) in der Lage sein, alle moralischen Konflikte eindeutig zu „lösen“. Dementsprechend geht es auch bei einer Ethik des Architekten nicht darum, dem Architekten die Entscheidung bei moralischen Problemen und Konflikten „abzunehmen“, sondern darum, dass seine Entscheidung eine an Gründen orientierte und eine moralphilosophisch informierte sein kann.<sup>27</sup> Das zu erwähnen ist insofern wichtig, als bisweilen die Forderung nach Konsistenz gedeutet wird als Anforderung, dass alle Streitfälle deduktiv von einem Obersatz top-down gelöst werden können, so dass es keine sich widersprechenden Pflichten geben kann.<sup>28</sup> Kant schließt um Beispiel in der Metaphysik der Sitten explizit die Möglichkeit aus, dass zwei Pflichten einander widersprechen.<sup>29</sup> „Klassische“ Ethik-Modelle wie das von Kant oder das des Utilitarismus argumentieren ausgehend von einer (mehr oder weniger überzeugend eingeführten) obersten Maxime, die absolut gilt. Der Vorteil dieser Modelle liegt in ihrer systematischen Einfachheit und der daraus folgenden Klarheit und logischen Eindeutigkeit, die eine widerspruchsfreie Argumentation ermöglichen. Problematisch ist aber, dass Menschen de facto nach wechselnden moralischen Intuitionen und Überzeugungen, handeln und dass es Situationen gibt, in denen sie „hin- und hergerissen sind“. Offensichtlich gibt es verschiedene moralische Grundüberzeugungen nach denen Menschen in je unterschiedlichen Situationen handeln. Dies führt dazu, dass die „klassischen“ Ethik-Systeme (mit nur einer absolut geltenden obersten Maxime) in vielen Situationen nur eine Lösung anzubieten haben, die wir als kontraintuitiv empfinden. Oder die kompromisslose Anwendung einer ethischen Theorie führt zu kontraintuitiven Konsequenzen.<sup>30</sup> Durch die Betonung der logischen Konsistenz, verstanden als logisch einwertige formalistische Konzeption, sind klassische ethische Theorien sehr abstrakt, wodurch bisweilen der Bezug zum praktischen Handeln der Akteure in einem bestimmten Bereich verloren geht.

Nicht zuletzt deswegen ist auch das Merkmal der Kohärenz wichtig. Kohärenz kann verstanden werden als Forderung danach, den Bezug zum real existierenden moralischen Leben und seinen Einzelfällen nicht zu verlieren. Problematisch wird die Betonung der Kohärenz wiederum, wenn, wie in kasuistischen Ansätzen, nur noch Einzelfälle analysiert werden, ohne dass Wert auf die Entwicklung eines konsistenten logischen Systems gelegt wird.

An diesem Punkt stellt sich die Frage, welches Ethik-Modell eine geeignete Grundlage für die Entwicklung einer Architekturethik sein könnte. Normalerweise stellt sich diese Frage so offen kaum, denn in der Regel wird



man sinnvollerweise mit Gründen an eine bestimmte Tradition moralphilosophischer Betrachtungen anschließen. Die Frage lautet dann eher, warum man an die Überlegungen einer bestimmten Tradition oder eines Autors anschließt. Im Bereich der Architektur gibt es allerdings wie bereits erwähnt bis dato nur mehr oder weniger vereinzelte Äußerungen, aber keine ausgewiesene Tradition, an die man anschließen könnte. Deswegen muss man nach einem geeigneten Ausgangspunkt moralphilosophischer Überlegungen zum Handeln des Architekten und der Architektur suchen. Eine mehr oder weniger allgemein geteilte und betonte Tatsache ist, dass Architekten eine hohe Verantwortung zugeschrieben wird. Die „Verantwortung des Architekten“ wird in vielen, den Beruf bestimmenden und das Selbstverständnis des Berufes widerspiegelnden, Dokumenten betont (Berufsordnungen, Berufsbilder, Baukammergesetz, HOAI, Satzungen von Vereinen wie dem BDA etc.).<sup>31</sup> Die – im Übrigen allgemein geteilte – Überzeugung, dass Architekten große Verantwortung tragen, ist eine der ersten und offensichtlichsten Verbindungen vom Handeln des Architekten zum Bereich des Moralischen. Deshalb liegt es nahe, statt eines systematisch-theoretischen Ethik-Modells, die Verantwortung des Architekten als heuristischen Ausgangspunkt (zumindest) für die Konzeption einer Ethik des Architekten zu wählen. Aber auch für eine Ethik der Architektur bietet sich dieser Ausgangspunkt (ggf. mit einigen Anpassungen) an. Im Folgenden werde ich daher stellvertretend nur zu einer Ethik des Architekten Stellung nehmen. Als Ausgangspunkt einer Ethik des Architekten bietet sich also dessen Verantwortung an, die ihm in entsprechenden Dokumenten vielfach und von vielen verschiedenen Seiten zugeschrieben wird. Für eine ethische Beurteilung ist die Analyse von Verantwortung jedoch nicht detailliert genug, da sie auf ein Gerüst normativer Aussagen und bestimmter Wertvorstellungen verwiesen und insofern ethisch sekundär ist.<sup>32</sup> Vor der Erarbeitung einer Ethik des Architekten ist daher zunächst auch auf die der Tätigkeit des Architekten zugrunde liegenden moralischen und ethischen Vorstellungen einzugehen. Dabei zeigt sich, dass keine systematisch entwickelten theoretischen Systeme normativer und eudaimonistischer Aussagen zu finden sind, sehr wohl aber diverse moralische Überzeugungen und Intuitionen.<sup>33</sup> Dafür, dass letztere Grundlage einer ausgearbeiteten Ethik sein sollten, spricht eine metaethische Überlegung: Moralische, also mehr oder weniger vorreflexiv-intuitive Überzeugungen können aus Sicht einer Ethik falsch sein und werden durch eine Ethik auch häufig zu korrigieren sein. Moralische Überzeugungen bilden aber auf jeden Fall die Grundlage jeder Ethik.<sup>34</sup> Wenn nun die Folgerungen aus einer ethischen Maxime zu völlig kontraintuitiven Konsequenzen führen, so ist das nicht unbedingt ein Indiz dafür, dass die Intuition falsch war sondern eher dafür, dass die ethische Maxime zu überprüfen ist, denn es ist fraglich, ob eine Ethik sinnvoll sein kann, die ihre eigenen Voraussetzungen völlig ablehnt. Absurde oder kontraintuitive Konsequenzen einer ethischen Theorie kann man also durchaus gegen eine ethische Theorie anführen, womit aber noch nicht gesagt ist, dass eine Ethik durch eine kontraintuitive Konsequenz automatisch in Gänze widerlegt wäre. In jedem Fall aber kann

**31** Für das Bundesland Bayern kann man die folgenden Gesetze, Verordnungen und Selbstverpflichtungen nennen. Grosso modo gelten die gleichen Regeln bundesweit und im Wesentlichen sogar international.  
 - Berufsordnung der Bayerischen Architektenkammer vom 27. Juni 2008, URL: [www.bayak.de](http://www.bayak.de) [2014-01-12].  
 - Bayerische Architektenkammer, Berufsbild der Architektinnen und Architekten, in: Deutsches Architektenblatt 41 (03/10), DABregional, S. 10–12.  
 - Gesetz über die Bayerische Architektenkammer und die Bayerische Ingenieurekammer-Bau.  
 - Baukammergesetz - BauKaG - vom 9. Mai 2007: Gesetz- und Verordnungsblatt - GVBl, 308ff.  
 - Verordnung über die Honorare für Architekten- und Ingenieurleistungen: Honorarordnung für Architekten und Ingenieure - HOAI: 11. August 2009. Bundesgesetzblatt 1, 2732.  
 - Bund Deutscher Architekten Satzung: Bundessatzung vom 21. November 2003. URL: <http://www.bda-bund.de/der-bda/satzung.html> [2010-04-21].

**32** Zum Konzept der Verantwortung vgl.: Bayertz 1995.

**33** Vgl. ausführlich dazu Düchs 2011; 2012.

**34** Vgl. zum Beispiel Ricken 1998 oder Vossenkuhl 2006: 11.

die logische Konsistenz eines ethischen Systems nicht der alleinige Qualitätsmaßstab für eine Beurteilung des Systems sein, genau so wenig wie die Fähigkeit einer Ethik, unsere moralischen Überzeugungen in systematisch begründeten normativen Sätzen „nachzubilden“. Um es mit einem Bild zu beschreiben: Die Schere zwischen Ethik und Moral darf nicht zu weit auseinandergehen. Wenn die Scherenblätter einen 180°-Winkel bilden, ist die Schere „gesperrt“. Umgekehrt darf eine Ethik aber auch nicht nur die Moral eins zu eins nachbilden. Wenn die Blätter der Schere übereinander liegen, verliert letztere ihre Funktion als „schneidendes“ Korrektiv unserer intuitiven moralischen Überzeugungen. Eine Ethik muss stattdessen eine Äquidistanz zur Moral einhalten.<sup>35</sup> Um eine Ethik in Äquidistanz zu einer bestimmten Moral überhaupt entwerfen zu können, muss diese Moral bekannt sein. Auch deswegen ist es sinnvoll und wichtig, sich für den Entwurf einer Ethik des Architekten intensiv mit der Moral und dem Ethos im Bereich Architektur auseinanderzusetzen. Wenn man dazu einschlägige Dokumente wie die bereits erwähnten untersucht, zeigt sich zwar keine eindeutig vorherrschende moralische Argumentationsrichtung, es finden sich aber Beispiele für quasi alle, den großen ethischen Theorien zugrundeliegenden, moralischen Grundintuitionen. Als Beispiel für eine vorwiegend konsequentialistische Argumentationsrichtung lässt sich das Baugesetzbuch (BauGB<sup>36</sup>) anführen und darin insbesondere die Enteignungsparagraphen. Als deontologische Argumentation lässt sich zum Beispiel lesen, wenn in den Landesbauordnungen bestimmte Raumhöhen für Aufenthaltsräume vorgeschrieben werden.<sup>37</sup> Offensichtlich geht der Gesetzgeber davon aus, dass es für die „Menschenwürdigkeit“ von Raumhöhen absolute Grenzen gibt. In Richtung einer tugendethischen Intuition lassen sich die, zum Beispiel in den Berufsordnungen festgeschriebenen, Forderungen verstehen, dass der Architekt eine „integre Persönlichkeit“ zu sein habe, der die Interessen verschiedener Parteien ausbalancieren muss.<sup>38</sup> Im Sinne einer kontraktualistischen Fairness-Intuition lässt sich die gesamte VOB lesen, da hier stets ein „fairer Ausgleich“ zwischen Bauherr und Handwerker angestrebt wird.<sup>39</sup>

Die Erkenntnis, dass ganz verschiedene moralische Intuitionen das Handeln des Architekten bestimmen, ist nun insofern problematisch, als sich aus seinem Ethos und seinem Handeln heraus damit nur schwer begründen lässt, warum man einen der klassischen Ansätze für eine Ethik wählen sollte; denn das hieße auch eine bestimmte moralische Intuitionen einer anderen vorzuziehen, wofür sich im Ethos der Architekten selbst kein Grund finden lässt. Eine andere Möglichkeit bestünde darin, auf die Konstruktion eines normativen Systems zu verzichten und im Sinne einer kasuistischen Ethik nur Einzelfälle zu beschreiben. Dies ist aber insofern unbefriedigend, als das Ziel einer allgemeinen, reflektierten und intersubjektiv begründbaren Verantwortungszuschreibung an Architekten durch die Beschreibung von Einzelfällen nur mehr oder weniger persuasiv erreichbar ist.

Eine Lösung bietet der Ansatz der Prinzipienethik, deren herausragendes Merkmal es ist, dass die Existenz und die Geltung mehrerer Prinzipien

35 Mir ist dabei bewusst, dass auch mit dieser Voraussetzung metaethische Probleme verbunden sind, die einer detaillierteren Erörterung bedürften. Mit Vossenkuhl 2006: 33 oder Beauchamp and Childress 2009: 3 gehe ich davon aus, dass es so etwas wie moralische Tatsachen gibt, das heißt basale Normen, die über Zeit und Raum gleich bleiben (z.B. Tötungsverbot Gleichgestellter; Lügeverbot etc.). Des Weiteren gehe ich davon aus, dass es, darauf aufbauend auch lang- und kurzfristige moralische Regeln gibt, die relativ in Zeit und Raum sind, wobei sich die Änderungsintervalle unterscheiden (z.B. Ächtung von Blasphemie oder Homosexualität o.ä.).

36 Vgl. BauGB §§ 85–122.

37 Vgl. z.B. BayBO Art. 45.

38 Vgl. BO der BayAK, hier Präambel und Art 1.

39 Vgl. VOB, insbesondere Teil C.

mit mittlerem Abstraktionsgrad gleichrangig und gleichzeitig angenommen wird, wobei alle Prinzipien nur noch prima-facie-Geltung beanspruchen können.<sup>40</sup> Statt einer einzigen Obermaxime, von der deduktiv die moralischen Probleme gelöst werden, und statt einer kasuistischen Vorgehensweise, die lediglich Einzelfälle untersucht, werden in der Prinzipienethik mehrere gleichrangige Prinzipien mit einem mittleren Abstraktionsgrad eingeführt. Dadurch wird einerseits ein über die Betrachtung von Einzelfällen weit hinausgehender Grad der Allgemeinheit normativer Aussagen erreicht, andererseits sind die verschiedenen Prinzipien in der Lage, unsere moralische Lebenswelt mit ihren verschiedenen Intuitionen gut abzubilden. Diese Vorteile werden aber selbstverständlich dadurch „erkauft“, dass nicht mehr alle Fälle mittels deduktiver Argumentation von einem als richtig erkannten oder bestimmten Obersatz ausgehend eindeutig lösbar sind. Innere Konflikte, also Konflikte zwischen verschiedenen Prinzipien sind möglich, und es gibt auch keine festgelegte Reihenfolge der Prinzipien, die in Konfliktfällen Antworten liefern könnte. Aufgrund dieser „metaethischen Defizite“ wurde und wird die Prinzipienethik philosophisch kritisiert. Ihr Vorteil liegt aber darin, dass Prinzipien das Feld der Moral in einem bestimmten Bereich systematisieren, das Handeln der Akteure in moralischer Hinsicht orientieren, ihre moralische Urteilskraft entwickeln und so letztlich der Verantwortung der Akteure ein tragfähiges Fundament verschaffen. Und das gilt auch für das Handeln der Architekten und die Architektur.<sup>41</sup> Mit dem System der Prinzipienethik lässt sich ein konsistentes und kohärentes normatives System für das Handeln des Architekten (und wahrscheinlich auch für die Architektur) entwerfen – eine logisch eindeutige „Lösung“ für moralische Probleme liefert die Prinzipienethik aber nicht oder zumindest nicht immer. Die moralische Urteilskraft des Handelnden bleibt (auch logisch) die letzte Instanz eines moralischen Urteils – das kann man als Nachteil werten, muss es aber nicht.

Mit dem Modell der Prinzipienethik lässt sich also eine Bereichs-Ethik formulieren, die zum einen theoretisch, allgemein und konsistent ist, die zum anderen aber einen engen Bezug zur Praxis hat. Wenn es die Aufgabe einer Ethik des Architekten sein soll, das Handeln eines Architekten in moralischer Hinsicht zu orientieren, dann ist ein enger Bezug zur praktischen Tätigkeit des Architekten und zu seinem Denken, bzw. den Überzeugungen der Akteure, so wie sie sich allgemein zeigen, wichtig. Um dies zu gewährleisten, sollte an das Ethos der Architekten angeschlossen werden, was mit einem prinzipienethischen Modell gelingen könnte.<sup>42</sup>

Im Weiteren wären die für den Bereich der Architektur relevanten Prinzipien zu benennen und auszubuchstabieren (wofür hier kein Raum ist). An anderer Stelle<sup>43</sup> habe ich als mögliche Prinzipien Gerechtigkeit, Autonomie, Sorge, Schadensfreiheit, Nachhaltigkeit, Wahrheit und Schönheit benannt und diskutiert.

40 Vgl. Beauchamp and Childress (2009). Und für die Diskussion dieses Ansatzes zum Beispiel Rauprich und Steger 2005.

41 Für das Handeln des Architekten habe ich das gezeigt in Düchs 2011, für die Ethik der Architektur steht der Beweis der Tragfähigkeit der Prinzipienethik allerdings noch aus.

42 Zur möglichen Ausformulierung einer an der Prinzipienethik orientierten Ethik des Architekten siehe Düchs 2011; 2013; 2014.

43 Vgl. Düchs 2011, 2013.

## Die ethische Funktion von „The Ethical Function of Architecture“

Wenn davon die Rede ist, dass mit einer Architekturethik an das Ethos der Architekten und ggf. der Architektur angeschlossen werden sollte, dann gilt dies zum einen für konkrete inhaltliche Punkte, von denen ich einige genannt habe. Es gilt aber auch für den Horizont in dem das Handeln des Architekten generell stattfindet. Das Handeln von Architekten und jedes Architekturprojekt zielen auf die Verbesserung eines Zustandes in der Zukunft. Um aber das Vorliegen einer Verbesserung beurteilen zu können, ist ein Maßstab nötig. Der jetzige Zustand muss an einem durch die Architektur beeinflussten zukünftigen gemessen werden. Hier gibt es viele funktionale Aspekte zu beachten, aber auch diese müssen sich an einem übergeordnetem Ideal des Lebens mit der Architektur orientieren. Erst mit einer mindestens impliziten Vorstellung einer gelingenden Nutzung als Grundlage können Architekten konkrete Projekte entwickeln. Und nur auf einer solchen Grundlage kann auch das normative System einer Prinzipienethik der Architektur und des Architekten errichtet werden. Es ist also nach diesem Fundament zu fragen, bzw. nach dem Ziel, an dem das Handeln des Architekten und die Architektur generell orientiert sein sollte. An dieser Stelle kommt *The Ethical Function of Architecture* ins Spiel. Karsten Harries benennt als eigentliches Ziel von Architektur in einem Akt der Ausbuchstabierung und des Weiterdenkens von Heidegger das Wohnen des Menschen. Gegen das, was er eine ästhetische Auffassung von Architektur nennt, fordert er, dass „die ethische Funktion der Architektur“ das zentrale Interesse der Philosophie sein sollte.<sup>44</sup> Aber es sollte nicht nur das zentrale Interesse der Philosophie sein, sondern auch der Architekten und jedes Gebäudes, das Architektur sein will. Architekten allerdings sind sich seit jeher ihrer großen Verantwortung bewusst, die daher rührt, dass Architektur und damit auch ihr Handeln eben nicht nur funktional das Leben der Menschen beeinflusst, sondern tatsächlich das gute Leben des und der Menschen. Mit einer scheinbar paradoxen Formulierung könnte man also sagen, dass Architektur nicht nur das Wohnen des Menschen, sondern auch das Wohnen des Menschen beeinflusst und allererst ermöglicht. Architektur hat nicht nur Einfluss auf die Art und Weise, wie wir die täglichen Dinge und Tätigkeiten, die mit dem Aufenthalt in unserer Wohnung oder an unserem Arbeitsplatz verbunden sind, erleben. Architektur ist eine Bedingung der Möglichkeit des guten Lebens. Sie lässt uns im besten Fall in diesem Sinn wohnen. „[...] wir träumen weiter von einem wirklichen Zuhause, von einer Architektur, die stark genug ist, um uns unseren Ort zuzuweisen [...]“<sup>45</sup> Dieses Wohnen zu ermöglichen, ist das moralisch höchststehende Ziel jeder Architektur und des Handelns von Architekten. Jedes Bauen muss sich also an einem Ideal des Wohnens orientieren. Karsten Harries (1997: S. 362) formuliert das sehr knapp, aber präzise: „Problems of building are inevitably also problems of dwelling.“ Dabei darf man die Erwartungen an den Architekten allerdings nicht zu hoch hängen. Mit einer weiteren vermeintlichen Platitüde könnte man feststellen, dass das Wohnen durch die Bewohner erfol-

<sup>44</sup> Harries 2013: 168.

<sup>45</sup> Harries 2013: 177.

gen muss. Das impliziert, dass der Architekt nicht von außen eine bestimmte Form des Wohnens als die richtige bestimmen kann. Das befreit ihn andererseits aber nicht von der Aufgabe, sich das Wohnen von bestimmten (oder auch unbestimmten) Bewohnern in einem Haus vorzustellen. Er ist aber gut beraten, genug „Raum zu lassen“ für eine Aneignung der Bewohner, die durch ihre Form des Wohnens ein Haus erst zu einem Wohn-Raum machen können. Karsten Harries (1997: S.363) schreibt in diesem Sinne: “Above all, we should not expect too much from architects: whether what they build turns out to be a real house, a real school, a real monument, a real church will depend on how their work is appropriated. This they cannot control. All they can hope to furnish is a suitable framework. To do so they must of course attempt to anticipate such appropriation, help shape it, but they cannot and should try not to dictate what form dwelling should take.” Die Ermöglichung des Wohnens ist also das eudaimonistische Ziel, an dem jede normative Architekturethik orientiert sein muss. Diesen Umstand deutlich gemacht und ausbuchstabiert zu haben ist die ethische Funktion von „The ethical function of architecture“.

---

## Zur Person

Dr. Martin Düchs studied both architecture (Dipl.Ing.Univ.) and philosophy (M.A.) in Munich, Gothenburg and Paris. After he finished his Diploma in architecture (TU-Munich) he started working as an architect. From 2007 to 2014 he ran his own architectural office named „Blockrandbebauung – Architektur + Philosophie“. Besides his work as an architect he continued his philosophical studies and was awarded his Dr. phil. in Munich (LMU-Munich). Since 2014 he is working at the university of Bamberg as an assistant to professor Christian Illies. His research focuses on architectural-ethics, environmental ethics, philosophical anthropology and aesthetics. His current main research-project (Habilitationprojekt) discusses the relation between architecture and philosophical anthropology.

## Quellen

*Aristoteles (1985):* Nikomachische Ethik. Hamburg.

*Baumberger, Christoph (2010):* Gebaute Zeichen. Eine Symboltheorie der Architektur. Frankfurt a.M.

*Baumberger, Christoph (2015):* The Ethical Criticism of Architecture: In Defense of Moderate Moralism. In: *Architecture Philosophy (1/2)*, S. 179–197.

*Bayertz, Kurt (Hg.) (1995):* Verantwortung. Prinzip oder Problem? Darmstadt.

*Beauchamp, Tom L.; Childress, James F. (2009):* Principles of biomedical ethics. 6. Aufl. New York.

*Botta, Mario (1997):* Ethik des Bauens. Basel, Boston, Berlin.



- Cohen, Jean-Louis (2011):* Architecture in uniform. Designing and building for World War II. Montréal.
- Delitz, Heike (2010):* Gebaute Gesellschaft. Architektur als Medium des Sozialen. Frankfurt a.M.
- Düchs, Martin (2011):* Architektur für ein gutes Leben. Über Verantwortung, Moral und Ethik des Architekten. Münster.
- Düchs, Martin (2012):* Edel sei der Architekt, hilfreich und gut. Zum Berufsethos der Architekten. In: Winfried Nerdinger (Hg.): Der Architekt – Geschichte und Gegenwart eines Berufsstandes, Bd. 2. 2 Bände. München, S. 418–427.
- Düchs, Martin (2013):* Principles for Architectural Ethics. In: The international Journal of Design in Society (6/2013).
- Düchs, Martin (2014):* Von der Verantwortung zur Ethik des Architekten – und zurück. Ein Vorschlag in vier Leistungsphasen gem. HOAI. In: Achim Hahn (Hg.): Ausdruck und Gebrauch. Dresdner wissenschaftliche Halbjahreshefte für Architektur - Wohnen - Umwelt/ Ausdruck und Gebrauch. Themenheft: Positionen einer Architektur- und Planungsethik. 1. Aufl. Herzogenrath.
- Düchs, Martin (2015):* Architekturphilosophie. Eine Kartierung. In: Information Philosophie (2), S. 26–35.
- Fewings, Peter (2008):* Ethics for the built environment. London.
- Fisher, Thomas (2008):* Architectural design and ethics. Tools for survival. Amsterdam.
- Fox, Warwick (Hg.) (2000):* Ethics And The Built Environment. London, New York.
- Gerkan, Meinhard von (1982):* Die Verantwortung des Architekten. Bedingungen für die gebaute Umwelt. Stuttgart.
- Greusel, David; Jacobsen, Eric; Metzger, Michael (2007):* Architecture as Moral Art: Surveying the Moral Dimensions of Architecture. In: Wolkenkuckucksheim 12 (1). Online verfügbar unter [http://www.tu-cottbus.de/theo/Wolke/eng/Subjects/071/Greusel/greusel\\_et-al.htm](http://www.tu-cottbus.de/theo/Wolke/eng/Subjects/071/Greusel/greusel_et-al.htm), zuletzt geprüft am 25.01.2008.
- Harries, Karsten (2013):* Die ethische Funktion der Architektur. In: Christoph Baumberger (Hg.): Architekturphilosophie. Grundlagentexte. Münster (10), S. 167–179.
- Harries, Karsten (1997):* The Ethical Function of Architecture. London.
- Herz, Manuel (Hg.) (2012):* From camp to city. Refugee camps of the Western Sahara. Zürich.
- Illies, Christian; Ray, Nicholas (2009):* Philosophy of Architecture. In: Anthonie Meijers (Hg.): Philosophy of technology and engineering sciences. Amsterdam: Elsevier (Handbook of the philosophy of science), S. 1199–1256.
- Illies, Christian; Ray, Nicholas (2014):* Philosophy of Architecture. Cambridge: Cambridge Architectural Press.
- Illies, Christian; Ray, Nicholas (2016):* An Aesthetic Deontology: Accessible Beauty as a Fundamental Obligation of Architecture. In: Architecture Philosophy (2/1).
- Jörissen, Juliane; Coenen, Reinhard; Stelzer, Volker (2005):* Zukunftsfähiges Bauen und Wohnen. Herausforderungen, Defizite, Strategien. Berlin.
- Kant, Immanuel (1990):* Die Metaphysik der Sitten. [1797] Hg. v. Hans Ebeling. Stuttgart.
- Kant, Immanuel (1797):* Über ein vermeintes Recht aus Menschenliebe zu lügen. AA VIII, S. 423ff. Online verfügbar unter <http://www.korpora.org/Kant/aa08/>.
- Kühn, Christian (1989):* Das Schöne, das Wahre und das Richtige. Adolf Loos und das Haus Müller in Prag. Braunschweig.

*Mitscherlich, Alexander (1996 [1965]): Die Unwirtlichkeit unserer Städte. Anstiftung zum Unfrieden. Frankfurt am Main.*

*Norberg-Schulz, Christian (1965): Intentions in Architecture. Cambridge, Mass.*

*Pelletier, Louise; Pérez-Gómez, Alberto (Hg.) (1994): Architecture. Ethics, and Technology. Montreal.*

*Pérez-Gómez, Alberto (2006): Built upon love. Architectural longing after ethics and aesthetics. Cambridge, Mass.*

*Rauprich, Oliver; Steger, Florian (Hg.) (2005): Prinzipienethik in der Biomedizin. Moralphilosophie und medizinische Praxis. Frankfurt a.M.*

*Ricken, Friedo (1998): Allgemeine Ethik. 3. Aufl. Stuttgart, Berlin, Köln.*

*Smart, John Jamieson Carswell; Williams, Bernard Arthur Owen (1973): Utilitarianism for and against. Cambridge GB.*

*Tillmans, Wolfgang; Sagner, Karin (Hg.) (2003): Architektur der Obdachlosigkeit. Köln.*

*Vitruv (2014): Zehn Bücher über Architektur. Übersetzt von Curt Fensterbusch. Darmstadt.*

*Vossenkuhl, Wilhelm (2006): Die Möglichkeit des Guten. München.*

*Vossenkuhl, Wilhelm (1997): Was hat Architektur mit menschlicher Identität zu tun? In: Staatl. Akademie d.b. Künste (Hg.): Heinz Mohl zum Abschied. Stuttgart, Baunach, S. 27–37.*

*Wasserman, Barry L; Sullivan, Patrick; Palermo, Gregory (2000): Ethics and the practice of architecture. New York.*

*Watkin, David (1977): Morality and architecture. The development of a theme in architectural history and theory from the Gothic revival to the modern movement. Chicago..*

*Watkin, David (2001): Morality and architecture revisited. Rev. ed. Chicago.*

## Zitationsvorschlag

Düchs, Martin (2017): "Die ethische Funktion von 'The ethical function of architecture'." In: Führ, Eduard (ed.): "Ethics in Architecture Festschrift for Karsten Harries". Cloud-Cuckoo-Land, International Journal of Architectural Theory, vol. 22, no. 36, [www.cloud-cuckoo.net/fileadmin/issues\\_en/issue\\_36/article\\_duechs.pdf](http://www.cloud-cuckoo.net/fileadmin/issues_en/issue_36/article_duechs.pdf) (enquiry date): 185–201.